

## Schriftlicher Unterrichtsentwurf

<b>Fachrichtung:</b>	Gestaltungstechnik
<b>Fach:</b>	Gestaltungslehre
<b>Lernfeld:</b>	-
<b>Thema:</b>	Die Bedeutung von Farbkontrasten als grundlegendes und gezielt eingesetztes Gestaltungsmittel - Erarbeitung der Farbkontraste nach Johannes Itten durch Sensibilisierung für die Einflüsse benachbarter Farben aufeinander
<b>Kurze Zusammenfassung</b>	Die Unterrichtsstunde behandelt fünf der sieben Kontraste nach Itten und ist Teil einer Unterrichtsreihe zur Farbenlehre. Die Schüler erarbeiten sich in Gruppen die fünf Kontraste durch ein Stationenlernen. Anschließend werden Websites auf die Verwendung von Kontrasten hin beurteilt.
<b>Datum:</b>	17. Mai 2005
<b>Bildungsgang/Stufe:</b>	Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten, Unterstufe
<b>Autor: (freiwillig)</b>	Anja Heyes
<b>Emailadresse: (freiwillig)</b>	-



## 1 Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

### 1.1 Rahmenbedingungen

Bei der HG-12 V handelt es sich um die Unterstufe der Gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten. Ziel ihrer Ausbildung ist der Berufsabschluss nach Landesrecht. Die Klasse besucht die dreijährige Form der Ausbildung, die zusätzlich zum Berufsabschluss auch zur Fachhochschulreife führt. Unterricht und Ausbildung erfolgen in Vollzeitform. Die Klasse besteht aus 22 Lernenden, 17 Schülerinnen und fünf Schülern, im Alter von 17 bis 26 Jahren.

Das Fach Gestaltungslehre wird während der gesamten Ausbildung erteilt und im ersten Ausbildungsjahr mit einer Doppelstunde wöchentlich unterrichtet.

Da es sich bei dieser Klasse um eine Unterstufe handelt, kennen sich die Schülerinnen und Schüler erst seit Beginn des Schuljahres. Seitdem ist auch mir die Klasse bekannt. Ich unterrichtete die Hälfte der Lerngruppe im Differenzierungsbereich im freien, konstruktiven Zeichnen und innerhalb des Ausbildungsunterrichts im Fach Deutsch/Kommunikation im vergangenen Schulhalbjahr.

Im Fach Gestaltungslehre habe ich den Unterricht seit Februar übernommen.

### 1.2 Vorkenntnisse

Wie bereits erwähnt, erwerben die Schülerinnen und Schüler der dreijährigen Form dieser Ausbildung neben dem Berufsabschluss auch die Fachhochschulreife. Aus diesem Grund müssen die Lernenden als eine Eingangsvoraussetzung die Fachoberschulreife mitbringen.

Herkunftsschulen	Anzahl	davon mit Qualifikation	Abitur
Gesamtschule	3	2	1
Gymnasium	1	1	-
Realschule	15	4	-
Berufsfachschule	3	2	-

Eine Schülerin hat bereits das Abitur an der Gesamtschule erworben. Da sich zu wenige Schülerinnen und Schüler mit Abitur bzw. Fachhochschulreife für diese Berufsausbildung angemeldet haben, um eine eigene Klasse bilden zu können, hat man ihr angeboten die dreijährige Form zu absolvieren.

Obwohl die meisten Lernenden den gleichen Abschluss erworben haben, weist die Klasse ein heterogenes Leistungsgefüge auf. Ungefähr ein Drittel der Lerngruppe erfasst die Unterrichtsinhalte schnell und gut und verfügt über ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen. Andere Schülerinnen und Schüler verhalten sich recht still und äußern sich eher zurückhaltend und knapp.

Zu Beginn des Schuljahres war die Klasse bezüglich der Methodenkompetenz noch recht begrenzt einschätzbar. Allerdings lässt sich mit zunehmender Vertrautheit der Schülerinnen und Schüler untereinander feststellen, dass sich zwar vermehrt methodische Möglichkeiten bieten, aber andererseits auch die Unaufmerksamkeit einzelner Schülerinnen und Schüler durch private Gespräche ansteigt. Das Klima innerhalb der Klasse ist positiv und die Lernatmosphäre sehr angenehm.

Die Methode des Stationenlernens ist von mir schon einmal durchgeführt worden und dürfte der Klasse bekannt sein. Der Wechsel von Sozialformen innerhalb des Unterrichts ist unproblematisch.

## 2 Didaktische Schwerpunkte

### 2.1 Curriculare Anbindung

Die Behandlung des Unterrichtsinhaltes ist legitimiert durch den *Lehrplan zur Erprobung, der die Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen*, im Besonderen die staatlich geprüften Gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten im Schwerpunkt Grafikdesign, betrifft; Stand 19.04.2004.<sup>1</sup>

"Gestalterisches Handeln, als ganzheitliche Handlungskompetenz, richtet sich auf die Vermittlung von ästhetischen, insbesondere visuell kommunizierbaren Botschaften."<sup>2</sup> Kern des Gestalterberufs ist es, Kommunikation visuell zu gestalten. Das bedeutet, dass Fähigkeiten für die Produktion von visuellen Botschaften ausgebildet werden müssen. "Es sind dies praktisch-technologische, ästhetisch-sinnlich wahrnehmende, reflektorisch-kritische und analytisch bewertende Fähigkeiten."<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hrsg.: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW: Lehrplan zur Erprobung; Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen; Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent; Schwerpunkt Grafikdesign und Objektdesign; Stand: 19.04.2004  
<sup>2</sup> ebd.; S. 7  
<sup>3</sup> ebd.; S. 7



Auf Basis dieser Richtlinien sieht der schulinterne didaktische Jahresplan die Behandlung des Themenbereichs "Farbe" vor, der in seinem breiten Spektrum alle diese geforderten Fähigkeiten bedient. Der Schwerpunkt der heutigen Stunde liegt in der Sensibilisierung für die Farbkontraste als grundlegendes Gestaltungsmittel und trägt somit zur Ausbildung ästhetisch-sinnlich wahrnehmender Fähigkeiten bei. Innerhalb der Kompetenzmatrix<sup>4</sup> ist das in dieser Stunde zu erwerbende Wissen im Bereich der Fachkompetenz im Stadium der Ideenfindung anzusiedeln, denn hier lernen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Wirkungen von benachbarten Farben aufeinander wahrzunehmen und mittels Ittens Kontrastlehre zu kategorisieren. So hilft dieses Wissen aber auch innerhalb des Gestaltungsprozesses in der Problemanalyse und ist darüber hinaus auch hilfreich als Bewertungskriterium von Gestaltungsprodukten.

## 2.2 Einordnung in das unterrichtliche Umfeld

Reihenthema	Farbe
Letzte Unterrichtsstunde	Wie Farben auf Gefühl und Verstand wirken- Farbempfindung und Anmutung
Heutige Unterrichtsstunde:	Erarbeitung der Farbkontraste nach Itten durch Sensibilisierung für die Einflüsse benachbarter Farben aufeinander zur Erkenntnis der Bedeutung von Farbkontrasten als grundlegendes und gezielt eingesetztes Gestaltungsmittel
Nächste Unterrichtsstunde	Ergänzung der Kontraste nach Johannes Itten; Die Farbeffekte nach Josef Albers
Folgestunde	Farben in der gestalterischen Praxis: Web und Print; Farbe im Corporate Design, Navigation über Farbcodierung
Folgestunde	Praktische Übungseinheit
Folgestunde	Klassenarbeit

## 2.3 Fachlicher/methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsstunde

Der Lehrplan benennt Sensibilität, Kreativität und Produktivität als die berufstypischen Eigenschaften des Gestalters.<sup>5</sup> Bevor also selbst produziert werden kann und man kreativ tätig wird, ist eine gewisse Sensibilität notwendig, mit der man sich Gestaltungsprodukten nähert. Dazu gehört auch, dass man Kenntnisse über gewisse grundlegende Gestaltungsmittel mitbringt. Die Lehre über die Farbkontraste des Bauhauslehrers Johannes Itten gehört für jeden Gestalter zum Basiswissen.

In der heutigen Unterrichtsstunde sollen fünf der sieben Kontraste Ittens thematisiert werden. In der folgenden Stunde werden die restlichen zwei gemeinsam mit den vier Farbeffekten nach Josef Albers behandelt. Den Einstieg bildet eine Farbkomposition, die mit einem Blick deutlich macht, dass ein und dieselbe Farbe in Verbindung mit unterschiedlichen Nachbarfarben eine völlig andere Wirkung haben kann. Da die Lernenden in dieser Phase über ihre eigenen Wahrnehmungen sprechen und diese genau beschreiben müssen, damit die ganze Klasse sie nachvollziehen kann, bietet es sich an, in zwei Stuhlreihen möglichst nah an der Projektionsfläche aber auch nah beieinander zu sitzen. Durch den Lehrervortrag für die Kategorisierung Ittens als Lösung für dieses "Wahrnehmungswirrwarr" sensibilisiert, finden sich nun mit Hilfe von zu ziehenden Farbkarten zufällige Gruppen zusammen, die sich auf die fünf Stationen aufteilen. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums erarbeiten sich die Lernenden die fünf Kontraste, indem sie mit Hilfe der an den Stationen gegebenen Informationen und Medien ein Aufgabenheft ausfüllen. Bei der Auswahl der Medien wurde auf größtmögliche Abwechslung und verstärkt visuelle und haptische Betonung geachtet. So wird mit Farbpapieren aber auch mit Farbstiften gearbeitet, mit Hilfe von Fühlkisten werden Emotionen angeregt, darüber hinaus wird auch ein technischer Umgang mit dem Einsatz des Notebooks bedient. Zurückgekehrt in ein "Stuhl-Hufeisen" vor der Tafel, werden die Ergebnisse abgeglichen und visualisiert. In der abschließenden Transferphase soll erneut der gezielte Einsatz von Farbkontrasten, diesmal bei der Gestaltung von Internet-Seiten aufgezeigt werden, den die Lernenden mit ihrem erworbenen Wissen entschlüsseln.

Die Methode des Stationenlernens ermöglicht eine weitgehend selbstständige Erarbeitung eines kognitiven Lerninhaltes, der durch den Durchlauf der Stationen als Gruppe auch eine soziale Komponente erhält.

<sup>4</sup> Hrsg.: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW: Lehrplan zur Erprobung; Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen; Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent; Schwerpunkt Grafikdesign und Objekt-design; Stand: 19.04.2004 S. 11 f.

<sup>5</sup> ebd.; S. 7



### 3 Ziele des Unterrichts

Der Lernschwerpunkt der Unterrichtsstunde liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Sensibilisierung für die Einflüsse benachbarter Farben aufeinander die Farbkontraste nach Itten als grundlegendes Gestaltungsmittel erkennen und um deren gezielten Einsatz im Gestaltungsprozess wissen.

Die Schülerinnen und Schüler

- |                   |   |
|-------------------|---|
| Fachkompetenz     | - sensibilisieren ihre eigene Farbwahrnehmung;<br>- erarbeiten und erfahren fünf der sieben Kontraste nach Johannes Itten;<br>- erkennen die Bedeutung der Farbkontraste als grundlegendes Gestaltungselement;                            |
| Methodenkompetenz | - artikulieren ihre sinnlichen Farbwahrnehmungen;<br>- können innerhalb eines eng gesteckten Zeitrahmens Informationen sichten, auswerten und anwenden;<br>- lernen selbstbestimmt durch die Informationsbereitstellung an den Stationen; |
| Sozialkompetenz   | - können die Empfindungen und Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler nachvollziehen (und für sich zur Erweiterung der eigenen Perspektive nutzen).<br>- arbeiten effektiv miteinander in zufällig zusammengestellten Gruppen.      |

### Literaturverzeichnis

Hrsg.: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW:  
Lehrplan zur Erprobung; Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen;  
Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent;  
Schwerpunkt Grafikdesign und Objektdesign; Stand: 19.04.2004.

Hrsg.: Siegwirk Druckfarben:  
Grundlagen der Farblehre.  
Unsere farbige Welt, Relative Farbwirkungen.

Lewandowsky, P.; Zeischegg, F:  
Visuelles Gestalten mit dem Computer.  
Reinbek: Rowohlt Verlage 2002.

Radtke, S.P.; Pisani, P.; Wolters, W.:  
Handbuch visuelle Mediengestaltung.  
Visuelle Sprache, Gestaltungselemente des Grafik-Design, Konzeption im Webdesign;  
Berlin: Cornelsen Verlag 2001.

[www.metacolor.de](http://www.metacolor.de); Stand: 16. April 2005.



## 4 Verlaufplan

<i>Unterrichtsphase / Inhalt</i>	<i>methodische Hinweise</i>	<i>Medien</i>
<u>Einstieg</u> Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Wahrnehmungen bezüglich des Einflusses von benachbarten Farbflächen aufeinander bei der Betrachtung einer Farbkombination.	Plenum  Lehrer-Schüler-Gespräch	- Powerbook - Beamer
<u>Problematisierung</u> Formulierung der Quintessenz des Einstiegs: Farbe ist aufgrund ihrer wechselnden Wirkungen je nach Umfeld schwer zu fassen. Vorstellung Ittens, der versucht hat, dies zu kategorisieren	Plenum  Lehrervortrag	- Powerbook - Beamer
<u>Erarbeitungsphase</u> Die Lernenden finden sich durch Ziehen von Farbkarten in Gruppen zusammen und verteilen sich auf die fünf Lernstationen. Sie erhalten je ein Aufgabenheft, das sie mit Hilfe der fünf Stationen ausfüllen. Der Wechsel der Stationen erfolgt für alle Gruppen gleichzeitig.	Gruppenarbeit  Stationenlernen	- Arbeitshefte - Zeitmesser - Materialien der fünf Stationen: siehe unten *
<u>Auswertung/Sicherung</u> Die an den Stationen erarbeiteten Aufgaben des Aufgabenheftes werden gemeinsam ausgewertet und besprochen.	Plenum  Lehrer-Schüler-Gespräch	- Tafel - Plakate - farbige Pappen - Magnete - Werbeanzeigen - Wachsstifte - Arbeitshefte
<u>Reflexion/Transfer</u> Per Beamer werden Internet-Seiten gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun die hier angewendeten Kontraste erkennen und benennen.	Plenum  Lehrer-Schüler-Gespräch	- Tafel - Plakate - farbige Pappen - Magnete - Werbeanzeigen - Wachsstifte - Arbeitshefte - Powerbook - Beamer - Internetseiten - Laserpointer

\* Materialien der fünf Stationen:

Komplementär-Kontrast:

- Informationstext
- Farbkreis mit Farbwähler
- Farbpapiere
- Klebstoff

Quantitäts-Kontrast:

- Informationstext
- je 12 Farbkarten in den Farben Rot, Cyan, Grün und Magenta
- "Gitternetz"

Qualitäts-Kontrast:

- Informationstext
- sechs Werbeanzeigen

Kalt-Warm-Kontrast:

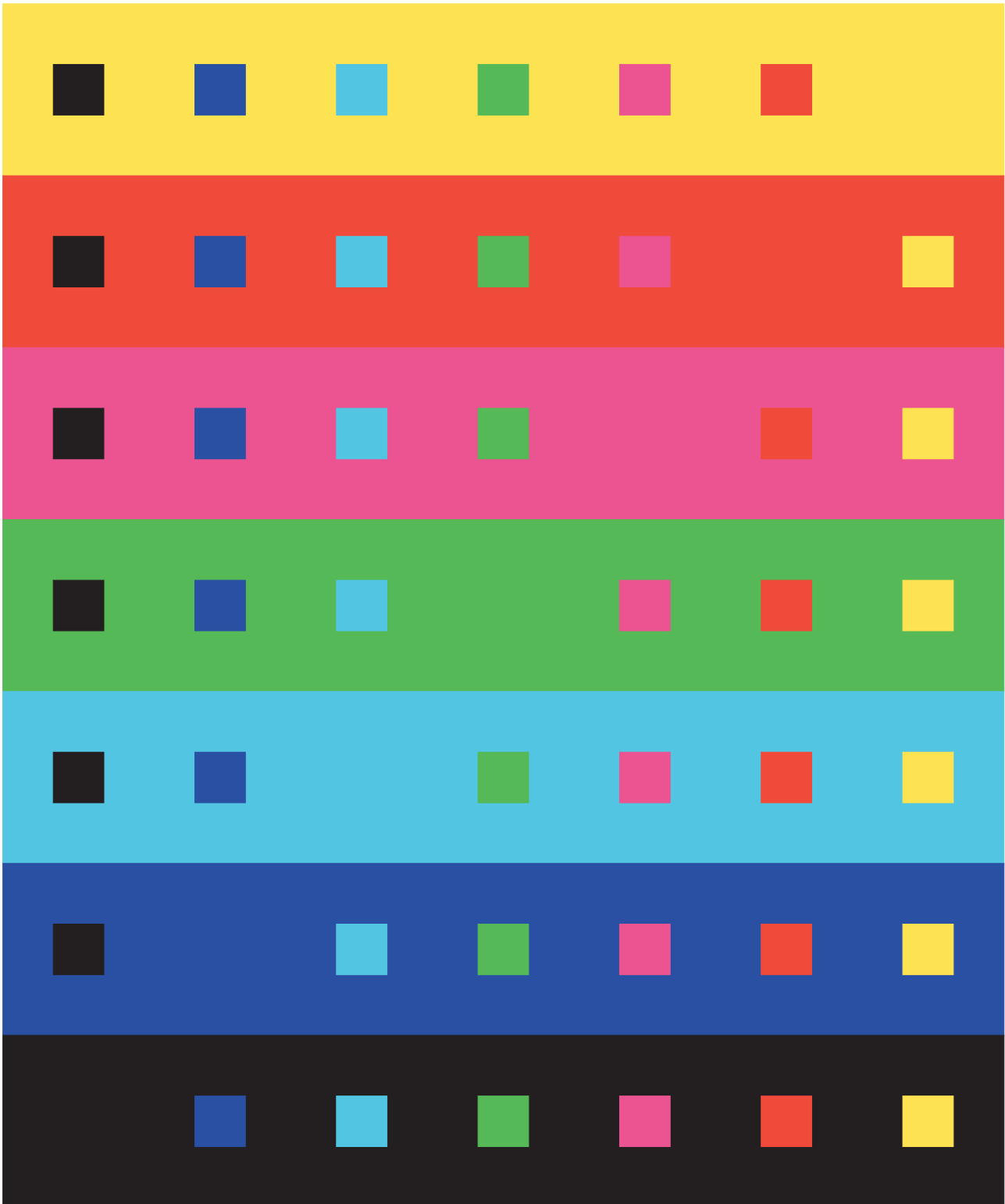
- Informationstext
- zwei Fühlkissen
- Kühlgekkissen
- Taschenwärmer
- Wachsstifte

Simultan-Kontrast:

- Informationstexte
- Notebook
- Html-Dokument



# Einstieg: OHP-Folie





# Erarbeitung: Informationskarten an den Stationen

Gestaltungslehre

Farbe: Farbkontraste

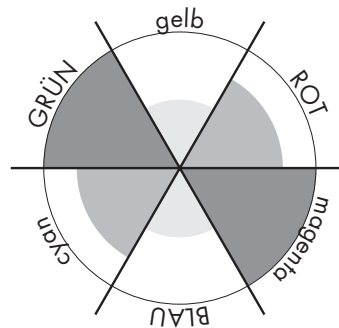


## Der Komplementär-Kontrast

Farben, die in einer Komplementärbeziehung stehen, bilden ein besonderes Harmonieverhältnis, da sie sich gegenseitig in ihrer Farbtintensität steigern.

Sie befinden sich in einem Gleichgewicht der Kräfte, das zwar stabil ist, aber gleichzeitig unruhig vibriert.

Komplementäre Paare stehen sich auf dem Farbkreis gegenüber.



Gestaltungslehre

Farbe: Farbkontraste



## Der Quantitäts-Kontrast

Der Quantitäts-Kontrast bezieht sich auf die Größenverhältnisse von Farbflächen und deren Leuchtkraft.

Wenn man gleich große Farbflächen zusammenstellt, dann treten einige Farben in den Vordergrund, wie z.B. Gelb und andere treten zurück, wie z.B. Blau.

Bei der Bestimmung von Farbquantitäten sind zwei Kriterien zu beachten:

1. die Leuchtkraft
2. die Größe der Farbfläche

Will man die Farben  
Gelb und Blau  
gegeneinander ausgleichen, muss die  
Blaupfläche **3x** so groß sein wie die Gelbfläche!

Das Verhältnis beträgt also **3 : 9**.





## Der Qualitäts-Kontrast

Er besteht aus der Gegenüberstellung von reinen, leuchtenden und getrübten, stumpfen Farben.

Am deutlichsten stellt sich der Qualitäts-Kontrast dar, wenn einer reinen Farbe ein Grauton gegenüber gestellt wird.



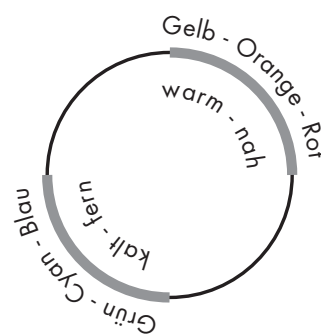
Aber auch die Kombination von reinen Farben mit solchen, die mit Schwarz oder Weiß gebrochen wurden, bezeichnet man als Qualitäts-Kontrast.



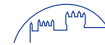
## Der Kalt-Warm-Kontrast

Dieser Farbkontrast beruht zum einen auf subjektiven Temperaturempfindungen, zum anderen auf räumlich-geometrischen Vorstellungen.

Die Farben Gelb über Orange bis Rot werden im Allgemeinen als warm und gleichzeitig nah bezeichnet. Die Farben Violettblau über Cyan bis Grün werden dagegen als kalte und ferne Farben eingestuft.







## Der Simultan-Kontrast

Der Simultan-Kontrast bezeichnet den Einfluss, den benachbarte Farben aufeinander haben können:

Farben, die nicht genau Gegenfarben sind, beeinflussen sich simultan gegenseitig. Je nach Farbnuance und Intensität leuchten sie verändert und in neuen Wirkungen auf.



weiterhin zum Unterrichtsentwurf

- Zu erwartendes Tafelbild
- Arbeitsheft
- Websites



## Der Farbe-an-sich-Kontrast

---

---

---

---

---

---

---

---

## Erarbeitung: Arbeitsheft

### Der Hell-Dunkel-Kontrast

---

---

---

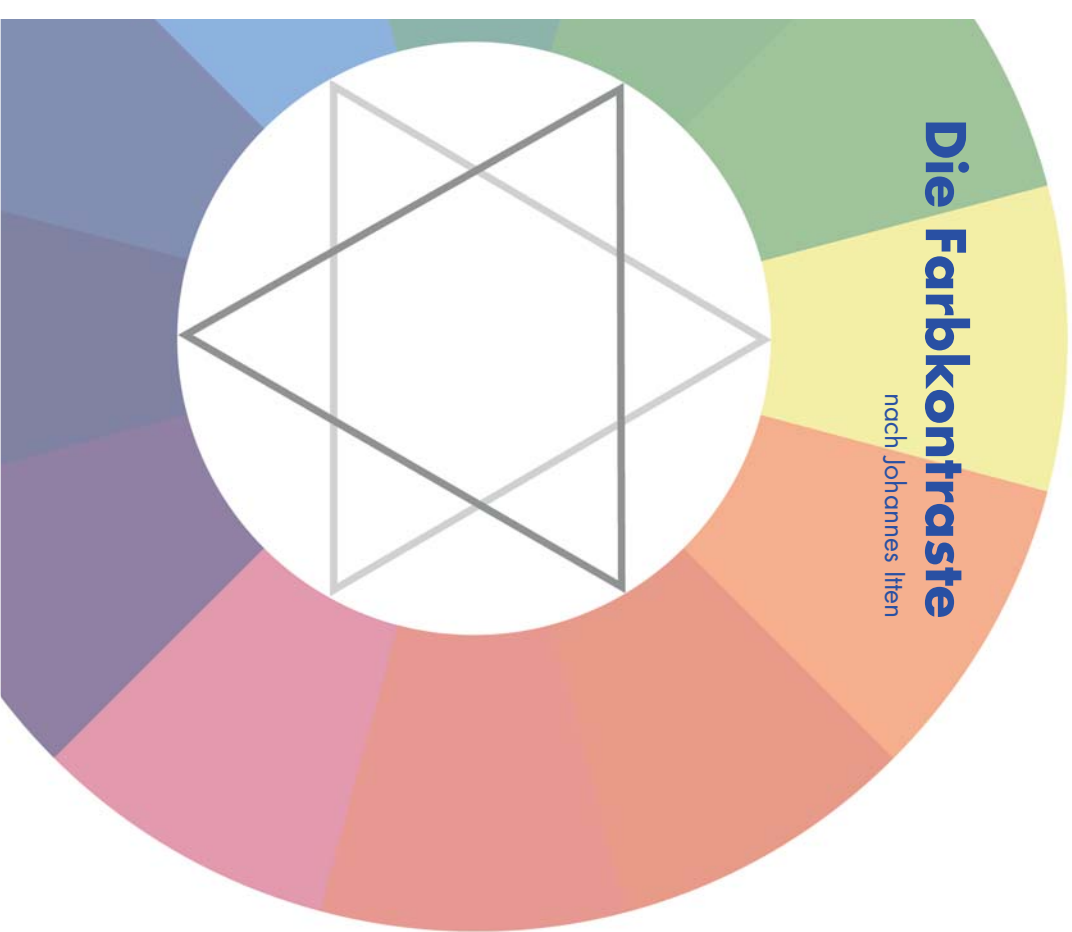
---

---

---

---

---

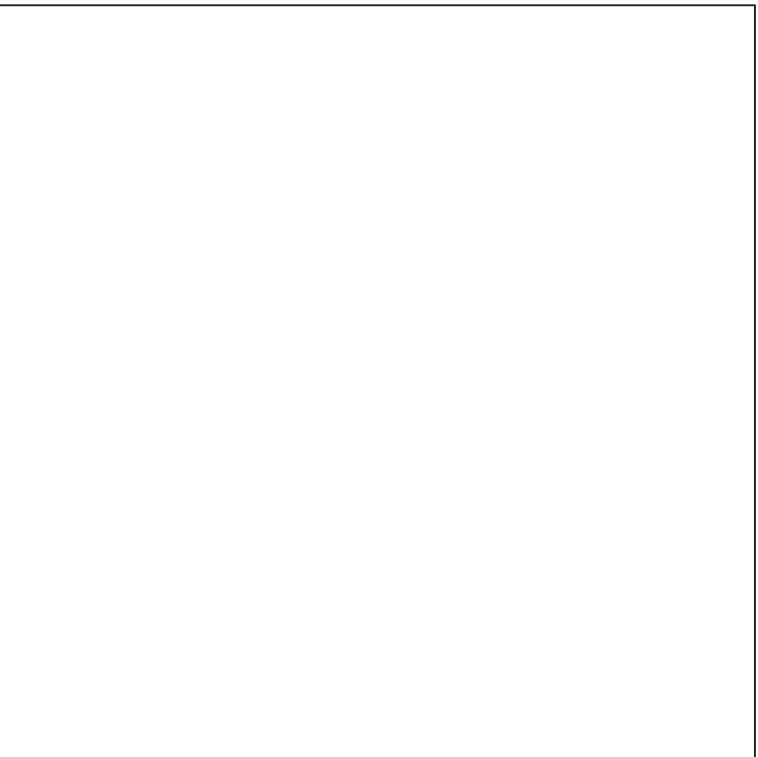


## STATION 1: Der Komplementär-Kontrast

Farben, die in einer Komplementärbeziehung stehen, bilden ein besonderes Harmonieverhältnis, da sie sich gegenseitig in ihrer Farbintensität steigern. Sie befinden sich in einem Gleichgewicht der Kräfte, das zwar stabil ist, aber gleichzeitig unruhig vibriert. Komplementäre Paare stehen sich auf dem Farbkreis gegenüber.

### Aufgabe:

Stelle mit den bereitliegenden Farbpapieren einen Komplementär-Kontrast dar und klebe diesen in das unten stehende Kästchen!



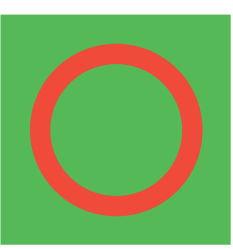
## STATION 5: Der Simultan-Kontrast

Der Simultan-Kontrast bezeichnet den Einfluss, den benachbarte Farben aufeinander haben können: Farben, die nicht genau Gegenfarben sind, beeinflussen sich simultan gegenseitig. Je nach Farbnuance und Intensität leuchten sie verändert und in neuen Wirkungen auf.

### Aufgabe:

Mache dir den Simultan-Kontrast anhand der Beispiele auf dem Powerbook klar. Fülle dann den folgenden Lückentext aus:

Unser Auge fordert zu einer gegebenen Farbe gleichzeitig deren \_\_\_\_\_-farbe.



Betrachten wir einen roten Kreis einmal auf einer orangefarbenen Fläche, dann auf einer violetten Fläche,



so haben wir den Eindruck, dass das Rot auf orangenem Grund \_\_\_\_\_ ist.

Der rote Ring wirkt auf der violetten Fläche hingegen



eher \_\_\_\_\_.



#### STATION 4: Der Kalt-Warm-Kontrast

Dieser Farbkontrast beruht zum einen auf subjektiven Temperaturempfindungen, zum anderen auf räumlich-geometrischen Vorstellungen.  
 Die Farben Gelb über Orange bis Rot werden im Allgemeinen als warm und gleichzeitig nah bezeichnet.  
 Die Farben Violettblau über Cyan bis Grün werden dagegen als kalte und ferne Farben eingestuft.

#### Aufgabe:

Greife in die beiden Fühlboxen!  
 Stelle nun nach deinen Empfindungen mit den bereitliegenden Wachsstiften einen Kalt-Warm-Kontrast dar.  
 Nutze dazu das unten stehende Kästchen!



#### STATION 2: Der Quantitäts-Kontrast

Der Quantitäts-Kontrast bezieht sich auf die Größenverhältnisse von Farbflächen und deren Leuchtkraft.  
 Wenn man gleich große Farbflächen zusammenstellt, dann treten einige Farben in den Vordergrund, wie z.B. Gelb und andere treten zurück, wie z.B. Blau.  
 Bei der Bestimmung von Farbquantitäten sind zwei Kriterien zu beachten:

1. die Leuchtkraft
2. die Größe der Farbfläche

#### Aufgabe:

Versuche die Farbpaare

Rot und Cyan **ODER** Magenta und Grün

gegeneinander auszugleichen.

1. Teste das Ausgleichen der Farben anhand des Gitters und der Farbarten;
2. Trage dein Ergebnis in Form des nebenstehenden Beispiels ein:

Verhältnis Gelb und Blau:

<b>G</b>		<b>B</b>	
<b>E</b>		<b>L</b>	
<b>L</b>		<b>A</b>	
<b>B</b>		<b>U</b>	

3 : 9


Verhältnis  
Magenta und Grün:  :


Verhältnis  
Rot und Cyan:  :

### STATION 3: Der Qualitäts-Kontrast

Er besteht aus der Gegenüberstellung von **reinen, leuchtenden und getriebenen, stumpfen** Farben. Am deutlichsten stellt sich der Qualitäts-Kontrast dar, wenn einer reinen Farbe ein Grauton gegenüber gestellt wird.

Aber auch die Kombination von reinen Farben mit solchen, die mit Schwarz oder Weiß gebrochen wurden, bezeichnet man als Qualitäts-Kontrast.

#### Aufgabe:

Betrachte die bereitliegenden Werbeanzeigen. Wo findet der Qualitäts-Kontrast Anwendung? Kreuze im Folgenden an:

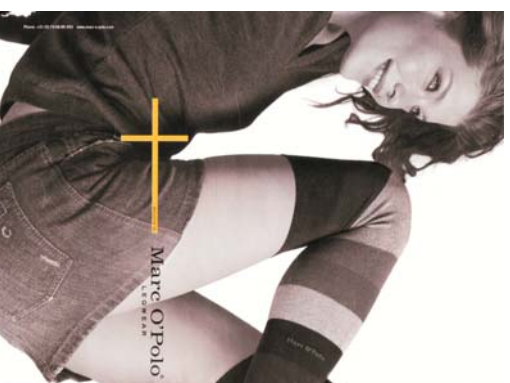
3.




4.




5.




6.




2.




1.



# Auswertung/Sicherung: zu erwartendes Tafelbild

## STATION 1: Der Komplementär-Kontrast

Stelle mit den bereitliegenden Farbpapieren einen Komplementär-Kontrast dar!

[Farbkarten für 12 Farben des Farbkreises liegen auf dem Pult bereit!]

## STATION 2: Der Quantitäts-Kontrast

Versuche die Farbpaare Rot und Cyan **ODER** Magenta und Grün gegeneinander auszugleichen.



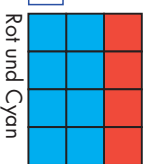
Gelb und Blau

3 : 9



Magenta und Grün

6 : 6



Rot und Cyan

4 : 8

## STATION 3: Der Qualitäts-Kontrast

Wo findet der Qualitäts-Kontrast Anwendung?

Kreuze an:



1.



2.



3.



4.



5.

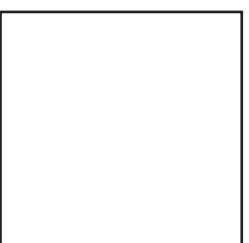


6.

[Platz für die Farbkarten mit Magneten zu Station 2]

## STATION 4: Der Kalt-Warm-Kontrast

Stelle nach deinen Empfindungen mit Wachssiften einen Kalt-Warm-Kontrast dar.



## STATION 5: Der Simultan-Kontrast

Fülle den folgenden Lückentext aus:



Unser Auge fordert zu einer gegebenen Farbe gleichzeitig deren **Komplementär** -farbe.

Betrachten wir einen roten Kreis einmal auf einer orangefarbenen Fläche, dann auf einer violetten Fläche, so haben wir den Eindruck, dass das Rot auf orangenem Grund **bläulich** ist.

Der rote Ring wirkt auf der violetten Fläche hingegen eher **gelblich**.

### Anmerkung:

Bei der Bearbeitung des Lückentextes sind mehrere Lösungen möglich und auch erlaubt. Diese Musterlösung kann also von den Ergebnissen der Lernenden abweichen.





# Reflexion/Transfer: Internetseiten

